



„Erforschung von Sozialen Interventionen – Intervenierende Sozialforschung“

Jahrestagung des Kompetenzzentrums Soziale Interventionsforschung (KomSI) - 1. November 2019

Das Kompetenzzentrum Soziale Interventionsforschung (KomSI) hat sich zur Aufgabe gemacht, Forschung in der Sozialen Arbeit methodisch und theoretisch weiterzuentwickeln. Erforscht werden hier nicht nur soziale Herausforderungen wie Armut, Arbeits- und Wohnungslosigkeit, Migration und Flucht, Gewalt, Kriminalität, Radikalisierung u.v.a.m. sondern auch die darauf bezogenen Interventionen der Sozialen Arbeit.

Die Tagung „Erforschung von Sozialen Interventionen – Intervenierende Sozialforschung“ widmet sich der Frage, in welcher Weise Forschung in den Handlungsfeldern sozialer Arbeit immer zugleich auch Interventionen in das jeweilige Feld darstellen. Was passiert genau in der „erforschenden Situation“? Welche intendierten und nicht intendierten Effekte verbinden sich mit der Erforschung von Praktiken im Erbringungskontext sozialer Dienste? Ein wesentliches Anliegen des KomSI ist es, Praxisdialoge mit unterschiedlichen Akteuren (Fachverbände, Praxiseinrichtungen, Betroffenengruppen) anzustoßen und gemeinsam über die Formen von Erforschung Sozialer Arbeit zu reflektieren.

Folgende Fragen sollen im Verlauf der Tagung aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden:

- Wie könnte eine Erforschung von Sozialen Interventionen im spezifischen Handlungsfeld aussehen?
- Welche Erwartungen/Ziele verbinden sich mit einer Forschung im jeweiligen Handlungsfeld?
- Welche Komplikationen/Konfliktlinien/Dilemmata ergeben sich aus einer Erforschung Sozialer Interventionen im Handlungsfeld?

Programm

ab 8:30	Anmeldung
9:30 – 9:45	Begrüßung durch das Präsidium
9:45 – 10:00	Begrüßung durch das Kompetenzzentrum
10:00 – 10:45	Keynote und Abschiedsvorlesung Claus Reis „20 Jahre im Gespräch mit Praxis – eine wechselvolle (Forschungs)geschichte“
10:45 – 11:00	Kommentar zur Keynote durch Ellen Bareis
11:00 – 11:30	Kaffee-Pause
11:30 – 13:00	Forschung trifft Praxis I - Handlungsfelder Parallele Panels zu verschiedenen Feldern von Interventionsforschung
13:10 – 13:30	Plenum
13:30 – 14:30	Mittagspause
14:30 – 15:45	Forschung trifft Praxis II - Forschungsprozess Arbeit in thematischen Gruppen zu den Dilemmata von Interventionsforschung und den Möglichkeiten ihrer Bearbeitung
15:45 – 16:10	Kaffee-Pause
16:15 – 17:00	Abschlussplenum

Anmeldung: 15.08. bis 15.10.2019 unter: jahrestagung-koms@fb4.fra-uas.de

Achtung: Da die Panels „Forschung trifft Praxis I“ parallel stattfinden, bitten wir um die Angabe des Panels, an welchem Sie gerne teilnehmen möchten. Falls Sie Fragen zur Tagung haben sollten, wenden Sie sich gern unter der oben genannten Kontaktadresse an uns.

Organisationsteam: Dr. Katrin U. Zaborowski; Prof. Dr. Christian Kolbe, Sarah Dickerboom

Tagungsort:

Frankfurt University of Applied Sciences
Nibelungenplatz 1
60318 Frankfurt
Gebäude 4; Raum 111/112



Forschung trifft Praxis I - Panelbeschreibungen

Organisatorische Innovationen als soziale Interventionen

Leitung:

Prof. Dr. Nicole von Göler
(FRA-UAS)

Klaus Dieter Liedke
(FRA-UAS und VERSA
Rhein-Main GmbH)

Panelbeteiligte:

Dr. Simeon Ries
(Verein für
Behindertenhilfe
Wiesbaden und Rheingau-
Taunus-Kreis e.V.)

Dr. Georg Mildenerberger
(CSI, Uni Heidelberg)

Sozialpolitik schafft rechtliche oder finanzielle Bedingungen der sozialen Arbeit, passt Interventionen an Bedingungen und Erwartungen der Gesellschaft an. Gegenwärtig verändert sich viel. Private wie öffentliche Träger der Wohlfahrtspflege müssen sich fachlich und organisatorisch auf neue Prämissen und Spielregeln der Gesundheits- und Sozialarbeit um- und einstellen - oder sie sorgen selbst für nötige Innovationen.

Wer stellt fest, was bezweckt und erreicht wird? Zunächst kommt es auf das Ergebnis für Anspruchsberechtigte und Nutzer sozialer Dienste an. Empfundene oder gemessene. Aber die Arbeit erfolgt, die Wirkung wird vermittelt durch Überzeugung, Wissen und Geschick der Mitarbeiter, des Personals der Sozialbetriebe. Und wie sich diese aufstellen und agieren, das wiederum beeinflusst, ob und wie Sozialpolitik funktioniert.

Idealerweise arbeiten Praxis und Forschung gemeinsam daran, herauszufinden, was Interventionen der sozialen Arbeit bewirken. Dazu muss untersucht und analysiert, müssen Daten und Beobachtungen ausgewertet werden. In diesem Panel wird über die Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Erforschung insbesondere organisatorischer Innovationen bei Leistungsanbietern diskutiert. Beispielhaft stehen Teilhabe von Menschen mit Behinderung und psychosoziale Interventionen im Vordergrund.

Forschung zu Sexueller Bildung und Prävention sexualisierter Gewalt

Leitung:

Prof. Dr. Stefan
Timmermanns (FRA-UAS)

Panelbeteiligte:

Bernd Christmann (AG
"Pädagogische
Professionalität gegen
sexuelle Gewalt" an der
Uni Münster)

Jann Schweitzer (HIV-
Testberatung Frankfurter
AIDS-Hilfe,
Bundesvorstand pro
familia)

Forschung zu Sexueller Bildung ist in Deutschland immer noch nicht etabliert und findet nur vereinzelt statt. Nach den Skandalen in der Odenwaldschule und Einrichtungen der katholischen Kirche wurde jedoch an mehreren Standorten Forschung zur Prävention sexualisierter Gewalt umgesetzt, die teilweise auch Fragen Sexueller Bildung beinhaltet.

In diesem Panel beschäftigen wir uns kurz damit, was bisher erreicht wurde und welche Ergebnisse vorliegen. Darüber hinaus geht es auch um die Frage, in welchem Verhältnis die beiden Fachgebiete Sexuelle Bildung und Prävention sexualisierter Gewalt zueinander stehen. Last but not least geht es darum, welche Herausforderungen bei der Umsetzung von Forschungsvorhaben entstehen, z.B. welchen konkreten Nutzen Forschung für die Praxis bringt, wie ein informiertes Einverständnis der befragten Personen (oftmals Minderjährige) eingeholt werden kann oder wie eine Thematisierung des Lustaspektes erfolgen kann, um ein ganzheitliches Bild von Sexualität zu berücksichtigen.

Wieso - Weshalb - Warum – Jugendarbeit erforschen?!

Leitung:

Prof. Dr. Larissa von
Schwanenflügel

(Praxis-)Forschung soll Jugendarbeit voranbringen, erklären, rechtfertigen, irritieren, fachlich absichern und ihrem Abbau etwas entgegensetzen. Jugendarbeits-Praxis soll Einblicke und Einsichten

<p>Prof. Dr. Michaela Köttig (beide FRA-UAS)</p> <p>Panelbeteiligte: Simona Lison (bsj Marburg e.V.) Gerrit Sternsdorf (Jugend- und Kulturzentrum Höchst)</p>	<p>liefern und erhofft sich wissenschaftlich abgesicherte Erkenntnisse und Argumentationshilfen. Forschung und Praxis können sich wechselseitig befruchten, aber auch zu Missverständnissen und Enttäuschung beitragen. Wie sieht eine für beide Seiten befriedigende und weiterbringende Forschung aus? Was wären interessante Themen? Was wären interessante Formate und Rahmenbedingungen? Diesen Fragen soll in dem Panel nachgegangen werden.</p>
--	--

Soziale Interventionsforschung als (kritische) Institutionenforschung

<p>Leitung: Prof. Dr. Julia Bernstein Prof. Dr. Dagmar Oberlies Prof. Dr. Irmgard Vogt (alle FRA-UAS)</p>	<p>Die Soziale Arbeit ist in größere gesellschaftliche Systeme (Wohlfahrt, Erziehung, Strafe) eingebunden, in denen über Aus- und Einschlüsse, Fürsorge und Hilfe im Zusammenspiel verschiedener Akteure - und unterschiedlicher Logiken - verhandelt wird. In diesem Panel sollen drei Arbeitsfelder näher beleuchtet werden: die Drogenhilfe (Irmgard Vogt), die Bewährungshilfe (Dagmar Oberlies) und die Schule (Julia Bernstein). Anhand der verschiedenen Forschungszugänge wird der Frage nachgegangen, wie man die gesellschaftlichen Kontextbedingungen und die institutionelle Rahmung der Sozialen Arbeit in die Erforschung ‚Sozialer Interventionen‘ integrieren kann – und muss. Darüber hinaus wird interessieren, wie sich eine eigenständige, sozialarbeiterische Erforschung sozialer Interventionen in multiprofessionellen Kontexten etablieren kann, das heißt auch, wie sich Wissenschaft und Praxis wechselseitig informieren können.</p>
--	--

Recht auf angemessenes Wohnen in Frankfurt

<p>Leitung: Prof. Dr. Sarah Elsuni Prof. Dr. Christian Kolbe Prof. Dr. Kathrin Schrader (alle FRA-UAS)</p>	<p>Zunehmend gibt es bundesweit Streit um und Kämpfe für eine gerecht(er)e Wohnungspolitik. Dabei finden sich in gesetzlichen und sozialbehördlichen Regelungen zahlreiche Modi des Umgangs für angemessenes Wohnen. Bei Menschen in prekären Lebenslagen werden diese häufig unterlaufen. Je vulnerabler Personen oder Gruppen sind, umso schwieriger ist es für sie ein Recht auf angemessenes Wohnen durchzusetzen und auch die Folgen von Wohnungsverlust oder Obdachlosigkeit sind schwerwiegender. Wir möchten an bereits bestehenden stadtpolitischen Dialogen anschließen und den Diskurs aus Sicht der Sozialen Arbeit erweitern. Wichtig ist uns dabei eine Forschung zu etablieren, die sich an einer Betroffenenperspektive orientiert. Unser Bestreben ist es deshalb auf lokaler Ebene wohnungspolitische Akteure (Fachkräfte aus Hilfeeinrichtungen, Betroffene, lokalpolitische Akteure) miteinander ins Gespräch zu bringen. Wir wollen in einem ersten Schritt Debatten in der Stadt bündeln und diese mit einer Forschungsebene verknüpfen.</p>
<p>Panelbeteiligte: Elisabeth Hammer (Neunerhaus, Wien) Barbara Bello (Universität Mailand)</p>	<p>Dazu laden wir Sie herzlich ein, einen Anfang zu machen und im Panel „Recht auf angemessenes Wohnen“ einen Einstieg für einen politisch-wissenschaftlichen Dialog zu finden, in dem miteinander nach parteilichen Interventions- und Forschungsstrategien gesucht wird, um letztlich denjenigen, die in der Debatte gegenwärtig nicht gehört werden, eine Stimme zu verschaffen.</p>